



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Grain Tuig**

**Grimme, Friedrich W.**

**Paderborn, 1890**

Det Moierken imme Postwagen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8900**

## Det Moierkenimme Postwagen.

De Heervedder<sup>1</sup> hiät de gurre Biune un vertellst:  
It was nau te Münster op der latynschen Schaulen  
un woll häime in't Surland un hinner Mutters Pott  
Austern spern. Et was Dwendsimme Dunkelweeren,  
ase vy iut Hamm forrten. Op äinmol helt use Post-  
wage stille, un ter Düähr rin schauf sit 'ne grauten Sack  
met Heu, un derhinnerhiär en stäinalt Moierken, iären  
rauhen Basenrock haug' opgestiäcken, un 'ne witte Sal-  
vette<sup>2</sup> üimmen Kopp. „Gurr'n Dwend, Luie!“ saggte  
se, satte sit terechte un stat iäre Faüte in den Sack.

„Gurr'n Dwend“ saggt' it; „Guten Abend!“ brum-  
mern de Andern, daiimme Wagen seeten.

„No, biu gäier't ug dann? wiete wuall, gistern forrten  
vy auf tehaupe, awer jau hiär.“

„„Graußmutter! y verdott ug — dat wören vy nit.““

„Biu? sittet dann alle Dage andere Luie in düm  
Wagen? dat is jo spassig. Et wören awer recht nette  
Luie, besonders dai äine — hai saggte, hai wör en  
Schulte van der Haar — in Rhynern koffte hai sit  
'ne Schnaps, un en Glas Zuckerwater extro fiiär mit.  
It dachte, bat my use Hiärmen saggt harr?: wann my  
bai wat anbiie, dann söll it et niämmen.“

„„Bo well y dann henne, Mömmeken?““

„Mug' y nau fragen — — no Biekmen.“

„„Graußmutter! dann foier' y ganz verfohrt —  
Biekmen lietimme Münsterlande.““



„Mag syn — awer by Balwe liet doch auf nau'n Biefmen — bai wäit dat nit?“

„„Sin y do dann hiär?““

„Verstait fit, sin it dohiär; bo dann süs? — Awer, Quie, well y dann auf no Biefmen? it wüßte nit, biämm' y do taufemen — do is kein Menske inne, dai sau' ne fiiärnehme Verwandskop hiät.“

„„Näi, Moierken! by wellt nit no Biefmen.““

„Nit? jöß Kinner's! dann foier' y jo verfohrt. Dann segger't iämme oppem Bocke, hai söll ug wier riuterloten.“

„„Syd unbesuarget! düse Heer well no Wiärrel.““

„No Wiärrel? jo richtig, do sin it gistern düär kummen — en schmußig Dinges, awer 'ne gurte Mutter-guaddes derinne.“

„„Un düse Heer well no Menden.““

„Do sin it auf düärkummen — en lanf Dinges un fuf Schock Fiuden derinne. Un düät Menske met diäm Blage,<sup>3</sup> bo well dat dann henne?“

„„Düse Dame well no Unnau.““

„Sau? is dat 'ne Dame? It hewwe all sawiel van Damens hort, awer myn Biäwen nau keine sahn. Use Hiärmen saggte, Damens härren Sunnhaie opp, un op diän Haien nau Fiären oder Schleggers. Et stemmet — use Hiärmen hiät Recht — jä, 't is en klauken Jungen. Dann hört mol, y Frau Dame! hör' y te Unnau villichte diäm Manne, diäm use Hiärmen terjohren Hiärwest en Faiier Soot brachte? Dai härr' en störiß Hius, saggte, un Frugge un Miäckens härren auf Schleggers un Sunnhaie.“



„Ich glaube es nicht, liebe Frau!“

„N kuiert Hauduits? Ah sau! dat saggte use Hiärmen auf, Damens kuierten liuter Hauduits. 't is nette, bai 't kann; if mott mit op Plattduits innen Himmel biähn. — Awer y“, saggte se füär mit, „y plattduitske Menske! well y dann met no Biefmen?“

„No Biefmen nit, awer doch no Balwe.“

„No Balwe? — Balwe — Balwe — — näi, if wüßte nit, biämm' y do taufemen. If goh der doch altens henne taur Kiärken, un jeden Winter breng' if der en Düppen vull Schmalt in de Awethäike — if hewwe der ug awer feinmol sahn. Bai sin y dann?“

„En Studänte, nit iut Balwe bürtig, awer doch iut der Gegend.“

„Äi! if kenne doch dai ganze Gegend. Te Amecke — näi, do wüßt' if doch gihunner keinen Studänten — te Garwecke — näi, do is sier dem allen Bössen kein gelohrt Menske mehr riuterfummen — te Ysbuarn, jo, da kenn' if wuall Ennen, awer dai is äis op der äisten Schaule; awer y syd all sau graut, y konnt gewiß balle Dominus vobiscum seggen. Billichte van diär andern Ecke? iut Ollerpe bo? Do het dai Giärken Ennen, dai lehrt studäiren, awer diän kenn' if — 'ne gurren Mensken! do wöll if wuall by bichten, wanne mol ferrig is. Dann is of nau dai Brochius — diän kenn' if nit — awer et fall auf 'ne scharmanten Burßen syn, un 't wör liuter gäisklik Fläiß, bat deranne wör, siät se, un't gäffte 'ne Heeren, dai wörte de Bier vamme ganzen fölsten Lanne.“



„„Graußmutter! et is jo äinerlei, bai if jin.““

„D näi! nau lange nit! Et wör my gar nit äinerlei, wann use Hiärmen biämme anders hörte, ase my. No, wann y't nit geren segget, dann well ik of nit födder derno frogem. Awer y gefallt my — dat mott ik seggen, un het my gurr'n Dwend saggt in user Bälwer Sproke — och Guatt! et worte my ganz häimisk ümmet Hiärte. Bat muget se wuall terhäime maken? dacht' ik, bo ik ug horte — use Hiärmen, use Uysebettken, use Stupe — hai hiät jit den Faut versprungen, et dött my läid füär't laime Dier — ik hewwe der te Hamm jau vake an dacht — wann vy 'ne ments wier terechte fritt!“

„„Awer, Mömmeken! batt heww' y dann op uge allen Dage te Hamm macht?““

„Hy is de Schyn — hy! y konnt liäsen — ik kann't nit.“

„„Näi, Graußmutter! et is jo duiſter.““

„Suih! 't is wöhr — awer dann fall us dai Keeret Recht maken — dat kamme füädern; use Hiärmen hiär't saggt.“

„„Lotet gewehren! Ik kann ugen Schyn te Wiärrel in der Poststuawe liäsen.““

„Näi! jau lange soll y doch nit wachten! dann well ik et ug jau vertellen. Saiht: usem Kower worten terjohr ümme Maidag jäß Mohl<sup>4</sup> Vaken un äine Styge Dau<sup>5</sup> van der Bleike stuallen. Niu soll ik tem Hamme oppem Koothse seggen, bai dat dohn härr' — ik heww'et of saggt; denn et woorte eerensthast, ik mochte drei Finger



ophiewen. Saiht, dat is jau: do was en Röttenkeerel<sup>6</sup> — bohiär? dat wußte ik nit, un dat wußte hai nit; Rötten het jo fein Häime — hai kam vake no Biekmen un flickede Pannen un Ceren=ßötte. Dann schlaipe Nachtes op user Schuier, un des Muargens gafft' ik 'me of 'ne Schole Kaffe met — bat dött me nit alles ümmen Guatts=lauhn? — Saiht, diän Muargen, bo dat Laken stuallen worte, kam hai nit taum Kaffe — ik goh op use Schuier, un well den Stupen fauern — use Härmen was gerade verreijet, — myn Keerel was wiäg, awer 't Kuilken imme Hai, bo hai laggt harr', dat was der nau, un of nau waarme; un syn Droht un syne Tange laggte der nau by — saiht, jau lange Tht harre sit nit nuammen, bo 'me de Duimel in de Säile gaffte, hai söll dat Laken stiällen. Keerel! dacht' ik, düit is keine reine Butter met dy! Denn saiht! hört my nype tau: ik was oppe=stohn, et was nau half duister — en alt Menske sin ik, awer Gift un Galle is nau in my, un lange schlopen kann ik nit — ik käif mol iutem Fenster in't Wiähr: do saiht' ik 'ne grauten, starken Keerel genten üwer't Water springen, met emme witten Bucken oppem Nacken — dai lait my wuall jau halwerlei, ase wann 't myn Röttenkeerel wör — dai Dunner was ylig; jau as' en Wuß was hai ümme de Ecke. Ik saggte imme Hiuse nig dervan, bit darr ik wier van der Schuier runnerkam un den Stupen fauern woll. Do raip use Lysebettken: „Mömme! heww' et wuall hort? usen Rower is det ganze Laken van der Bleike stuallen.“ Do vertallt' ik



allen Luien, bat if wußte, un bat if dachte. Un no'n paar Dagen horte me, se härren den Lafendaif all tem Hamme imme Tuchtthuse sitten. „Mömmе, mafet ug gefaßt,“ jaggte use Härmen soort, — „h mottet nau no Hamm un tuigen.“ De Junge harr' Recht — niu füär säß Wiäfen weert my de Schyn in't Hius bracht; use Härmen mochte 'ne my füärliäfen — hai kann liäfen geschriewen un gedrucht, ase de Bälwer Amtmann. — Awer dat konn h my gloiwen: 'ne Schrecken fräig if doch üwer't häile Vyf un schlaug det Kruize üwer mit — Härmen, Härmen! jaggt' if. „Mit bange, Mömmе!“ jaggte. If alle Menste an't Gerichte! jaggt' if; if hewwe nau myn Viäwen keinen Faut amme Gerichte hat. „Mömmе,“ jaggte, „et giet Luie, dai laupet der alle Wiäfe henne. De Wiäg weert ug gutt dohn.“<sup>7</sup> Sau? jaggt' if. „Joh!“ jaggte, „h konnt met der Post foiern.“ Jöß, Härmen? jaggte if, if kumme in de Post? op myne allen Dage nau? do heww' if all sauviel van hort. „Joh! jaggte, if brenge ug met dem Giule no Balwe oder no Menden, un do sette ug in de Post.“ — Härmen! jaggt' if, niu is myn Schrecke verby; niu frögg' if mit deropp. — — Niu saiht, Rinnerß! van Dage was de Dag; niu sin if gistern no Hamm forrt — saiht: de Schynefes van der Post heww' if nau all in der Taske; un of nau a parte Schynefes van der Mender Post, van Schlünder un van Wiärrel; dai möcht' if hewwen, jaggte use Härmen, un tem Hamme oppem Gerichte opwysen, süß frieg' if



myn Postgeld nit guttdohn. 't is schade, darr't hy  
 imme Dinges duiſter is, jüs jöll y dai auf liäſen.  
 Myn Geld heww if awer of richtig kriegen, blank in  
 de Hand; un nau mehr, af' if dacht harr'; if mott  
 myne Safe wuall ganz abſonders gutt macht hewwen,  
 jüs härren't dai Heerens gewiß nit dohn. If hewwe  
 alles ſaggt, bat if wußte; un wann if nix mehr wußte,  
 dann hülpen ſe my wier op de Sprünge. Näi, nette  
 Luie! me konn dermet kuiern, ſau aſe met ug auf. If  
 harr' my dacht, dai kiefen enne ments an, ganz ſtur  
 un eerenſthaf, oder, wann ſe wat ſäggten, dann wör  
 dat nix aſe Kaufenäiern.<sup>8</sup> Awer uſem Röttenkerel, diäm  
 könn't wuall en Dytlanck ſchais gohn: if gloiwe nit, dat  
 ſe met diäm ſau artig kuiert, aſe met my. Bat mein'  
 y? (y ſind gelohrt) biuviel Johr' jöll hai wuall frygen?"

Uſe Mömmeken pauſede en WENNIG, awer Keiner  
 gaſſte iär Antwort. Dai beiden hauduitsken Heerens  
 ſeeten in der Ecke un ſchnuarkern, de Dame un't Kind  
 ſchlaipen auf, un if doh ſau, aſe wann if ſchlaipe. „Ne  
 ſchlöprige Kumpanigge!“ ſaggt ſai; „dann luaw' if my  
 doch myne Luie van giſtern, mynen Schulden van der  
 Haar. No, ſchlopet in Guatts=Ramen! dann well if  
 my diärwyle den ſchmerzhaften Kaufenfranz biähn; in  
 Hamm heww' if 'ne doch nit iuter Taſſen kriegen —  
 et joh my in diäm ganzen Dinges nit no Kaufenfränzen  
 iut.“ — Sai worte ſtille; me horte imme ganzen Wagen  
 nix, aſe Schnuarken, un af un tau det Klippern van  
 den Krallen<sup>9</sup> an iärem Kaufenfranze. If druchte mynen



Kopp in de Ecke un machte my myne Gedanken üwer dat gurre, fruamme Moierken. —

Op äinmol sent det Kind an te schriggen, de Dame worte wach un gaffte 'me hundert gurre Woorde. „Was ist dir, mein Herzchen? frierst du, mein Mäuschen? mein Püppchen, bist du hungrig? sei still, mein Lämmchen, sei still!“ un sau derhiär. Dann fräig se Twyback herfüär, Bonbon, Zucker, Kappeldoisken, dann düit, dann dat, dann satte se 'me det Haieten af, dann wier op; dann den Schlegger derfüär, dann wier derfüär denne; dann schlaug se et innen grauten Dauf, dann taug se 'me det Mäntelken hott, dann haar — un wäit Guatt alle, bat se met diäm Blage opstallte. My worte ganz seltsen:<sup>10</sup> ik dachte: „diu fast laiwer use Mömmeken wier an't Kuiern frygen — dat is tainmol anmaidiger te hören, ase düit Gefiß met diäm Blage.“ — „Graußmutter!“ saggt' ik, „biuviel Rinner heww' y?“

„Danke der Nohfroge, saggte sai; väier heww' ik hat — twäi heww' ik usem Hiärrguatt gönnen mötten, awer twäi hiätte my loten: use Lysebettken un use Hiärmen. Dai Blagen sind graut woren, ik wäit selwer nit, biu? Sau Bisematänten heww' ik myn Väwen nit macht. Wann se my te harre schriggern, dann schnacker' ik se, oder schmäit se oppet Driägelafen<sup>11</sup> un lait se schriggen, bit dat se van selwer wier opphorten. Use Hiärmen hiät altens alle Väiere inter Lucht stretchet — jä, un niu söll y 'ne saihn! de störiqste Burßeimme ganzen Amt Balwe. — Un sau saite dermet kuiern, ase



düt Menste — näi, dat heww' if myn Liäwen nit konnt. Wann if ganz det Gudde harr', dann jaggt' if wuall: „myn laiwe Söskfen!“ dann fent dai Schelm harre an te lachen. — Un sau'n Mäntelken? un sau'n Haielen? jä, kumm diu dohiär! It hewwe myn Liäwen keinen Wickelband stricket, af' if wuall te Balwe saihn hewwe — met 'ner Selfkante heww if alle myne Blagen wickelt; un gloiwet ments: use Hiärmen is nit schaf gewickelt. Use hai en Wellig födder was, fräig hai by Dage en grain Bivern-Röckskfen an, un by Nachte macht' if et my ganz hännig: do fräig if 'ne in 'ne wyen Sack, un diän band if 'me unner'm Halse tau' — do konn hai inne anfangen, bat hai woll. Dat well if jeder Mömme anrohn; et is 'ne kummaude Sake. It begrype altens dai füärnehmen Luie nit — nu joh! se wellt iäre Blagen tau Heerens maken un fanget frauhtyig dermet an; use Hiärmen awer, sau dacht' if, fall ments use Hiärmen weeren; un hai is et of woren — — y syh jo iut der Bälwer Sigend — dann kummet doch mol no usem Hiuse — dai Junge weert ug gefallen, alle Luie het 'ne gutt te lhen. Kummet doch mol tinne Wiäcke, oder de Austerdage — et sind all wuallehr Studänten in usem Hiuse wiäst; by Hiärwestdag kuacker' if iänne 'ne Schütel vull Kütelbiären; dann wören sai sau kuntant un harren en Liäwedage, ase wann se ganz Biefmen verkaupen wöllen. Un gihunners — Mittfasten is verby, do het de Hauner alle Nester vull Egger — sau Studänten sind ase Ullerte,<sup>12</sup> un



Speck un Egger muget je wuass. Näi doch! kummet doch mol! un brenget diän Giärken met" —

„„Geren, Graußmutter! äister Dage!““ — Indiam blais de Postknecht. „Bo jin vy hy?“ saggte jai. „„De Wiärrel, Graußmutter.““ — „Niu suih mol en Menste an! Do hebbe us jo all en nett Stücke Wiäges derfüärdenne kuiert!“

Vy stiegen iut. Sai stat jif iäre Röcke nau höchter, peck iären Sack met Heu unnern Arm, un taug mit amme Mantel: „Kummet, Heer Studänte, je het hy jau'n schoin, störrig Stüäwefen; gistern jin if derinne wiäst; me draff der dryste inngohn — use Härmen hiärr't saggt. Awer niämnet uge Päcksen iutem Wagen met; me wäit nit, et könn hy diär Röttenteerels auf giwen.“ — Sai gent füäriut, strack in't Posthüs rinn, un of, ohne antekloppen, strack inter Gaststuwawe: „Gurr'n Dwend, Luie!“ schmäit iäre Bund Heu by'n Uawen un satte jif drop. Van den Heerens, dai do bym Wyne seeten, fent de äine an te lachen, de andere macht' en brummig Gesichte, un de Wäiert kam un saggte: „„Frau, kummet in de andere Stuwawe!““ — „Näi! use Härmen hiärr't saggt. Wann y awer villichte de Posthalter syd, dann mol hy: de Uawe is nit allte waarme, un use Härmen hiät saggt, me könn verlangen, dar't örntlif waarme wör. Schmytet us nau 'ne Rniust derinn! It jin en alt Menste, un't is nau lange kein Maidag. Kamme hy auf en Schölken Kaffe frygen? et is my in diäm Wagen en wennig suastrig üimme't Härte woren.“



„„Kaffee nit, jaggte de Posthalter, awer Wyn un Bäter.““

„Marrjah! if hewwe myn Siäwen nau keinen Wyn drunken — dai wör ments fiiär de Pastoiers, heww' if my dacht. Dat it gewiß duier Tuig, un sawiel is an mynen Hämmeffen Groskens nit üwrig.“ „„Mömmе, dann drinket mol met my!““ jaggt' if un bestallte twäi Gliäfer häiten Punsf un gaffte iär äinte. „Bat is dann dat?“ — „„Et is Schnaps,““ jaggt' if. „Tömmе, dai dampet jo!“ jaggte sai un drank. „Dat mott if seggen: dat Tuig schmecket gutt! awer bai hiät syn Siäwen hort, dat me Schnaps warme mächte? It well't my awer miärken un dauen't mehr — me mott doch in synen allen Dagen immer nau lehren. Kostet düje Schnaps auf säß Pännige, ase by us? dai well if ug wiergiewen.“ — „„Näi, jaggt' if, se niämmet hy mehr — dat dött dat Waarmemaken; awer if betaale; et fall ug nix kosten.““ — „Dann Guattslauhn duwWelt! I syd nau 'ne anmaidigern Mensten, ase de Schulte van der Haar; un wann y tinne Wiäcke no us kummet, dann soll y ne ganze Panne vull Egger hewwen. It jin örntlif wier waarme ümme't Hiärte woren; un use Uäwefen biättert sit auf, et weert ganz kathollesf. Niu well if my awer of mol düchtig de Schienepypen<sup>18</sup> brohn.“ — Sai taug iäre Röcke nau höchter, iäre Schauh' iut, band sit de Quasenbänner laus un stretchede de Faüte fiiär'n Uawen, saw lauk ase se wören — me joh't iär amm Gesichte an, darr't iär gutt doh. — Indiam blai de



Postknecht. „O Heer hintau! dat us jau dai Menske nit wiägfoiert! Heer Studänte, kummet!“ Un sai sprank in iäre Schauh, peck de Huasfenbänner in de Hand, iären Heusack unner'n Arm, un ter Düähr riut. „Gurr Nacht, Luie! nix füär ungutt!“

De Postknecht stont un lurte op us. „Kind Guaddes, äinen Augenblick Geduld! Dai andere Menske mettem giällen Kragen, dai genten hinner'm Ruitken sittet, mott my äis en Schyneken giewen, darr if met der Post hyhiär kummen sin.“ — „„Graußmutter! saggt' if, dat is niu nit mehr noidig; gistern, so y no Hamm henne reifern, do mochte dat allerdinges geschaih; awer y het jo uge Geld kriegen, un domet is 't gutt.““ — „Näi! use Hiärmen hiär't saggt. Syd jau gutt un helpet my, dat if dat Schyneken fix kryge!“ — No, if doh iär den Willen un saggt' et dem Postschrywer amme Schalter; dai lachere un schräif iär jau'n Dinges. „Guattslauhn!“ saggte sai, vy stiegen innen Wagen, sai staf iäre Faüte wier in iäre Bund Heu, un wiäg genk et, ter Haar hintau. Op äinmol saggte se: „Jöß Kinner! vy het twäi Luie vergiätten! Och, dai armen Luie!“ — „„Näi, saggt' if, dai äine Heer woll jo ments bit Wiärrel, un use Dame wachtet op diän andern Postwagen, dai no Unnau gäit.““ — „O Heer! do fällt my'n Stäin vamme Hiärten. Uwer der Diufend! gier't dann jülker Wagens nau mehr in der Post?“ — „„Joh, hundert un diufend.““ — „Näi! dat is nette, dat gefällt my. Biämme hört dai dann



äigentlif?“ — „„Dem König.““ — „Sau? Jöß, bat mott dat 'ne ryken Mann syn! It wäit, bat use Heuwage kostet hiät — schwor Geld! — Awer diär Dame härr' it doch äis geeren Gurr' Nacht jaggt; it woll iär auf nau seggen, sai dröffte met iären Blagen nit sau quatrig<sup>14</sup> syn, süs kemen se nit opp.“ —

Sai fürte un fürte — it harr myn Blasäier dranne un helt er slytig det Woort; dai andere Heer awer saat wier in der Ecke un schlaip. — De Postknecht blais. „Bo sinve hy?“ — „„By'm Wickeder Schlagbaume; üwer de Haar sinve rüwer. Niu awer gäier't ganz richte tem Biärge, tem Wickeder Auwer runner — do is et by Winterdage vake liäwensgeföhrlik; is ug nit bange, Mömme?““ — „My bange? eh bat! sai konnt maken, bat se wellt, konnt ümmeschmyten, saubiel ase de Lust het — use Hiärmen hiät jaggt, se möchten iäre Luie richtig un lebändig wier afliewern. Niu lot se maken, bat se wellt.“ —

By kemen glücklich un lebändig tem Auwer runner, un no'm Schlünder. Do seeten in der Gaststuawe nau'n paar Heerens met dem allen Dihmen un spielten Säß un Säftig. Use Mömmeken macht' et wier, ase te Wiärrel, brait sif de Schienepypen by'm Uawen, lait sif mynen warmen Schnaps gutt schmecken, lait sif vamme Postschrywer iäre Schyneken giewen, un vy forrten södder. Use vy te Mennen ankemen, was kein Lecht in der Poststuawe. Sai schannte sau lange, un jaggte liuter: „use Hiärmen härr't jaggt,“ bit de Postschrywer selwer



fam un de Lampe anstaf. Dat was en ganz klein, schroh  
Männeken, awer siefer syne vertig Johr alt. „Hör mol,  
kleine Züngeken,“ saggte sai, „dat gefällt my hy gar  
nit — diu hiäfst us für den Uawen schlecht suarget; dai  
is jo sau kalt, as’ en Ps. Use Härmen hiärt awer  
saggt, et möchte waarme in der Stuawe syn, dat kömme  
verlangen, un do briufer’ if dy gar keine gudde Woorde  
ümme te giewen. Te Wiärrel un amme Schlünder harren  
se sit of derno richtet, bat use Härmen saggt harr’ —  
awer diu?! näi, et gefällt my gar nit. Züngeken,  
Züngeken! if mag et dy nit te Väie dauhn, süs . . .“  
— Use kleine Mann worte hellest blickig, schmait sit in  
de Buast un frogere, biu sai iänne „Züngeken“ un  
„diu“ heiten könn. „No, saggte sai, en Junge is en  
Junge, un en Züngeken is en Züngeken; un diu siet  
me doch füär alle Jungens, wann je of nau grötter  
sind, ase diu. Mak dif ments jau nit bakig; diu hiäfst  
dyne Pflicht nit dohn, un bai dai nit dött, dai schwyge  
ments jau stille. — Hy! wy wellt mol wat anders  
kuiern: schryf my’n Schyneken, dat if met der Post hy-  
henne kummen sin; schrywen kannst jo all, saih’ if; diu  
hiäfst de Fiäre hinner’m Ohre stiäcken.“ — „„Sie kriegen  
keinen Schein!““ saggte hai ganz brümmist. — „Zünge-  
ken! sy artig! süs segg’ if et dyme Battern, dann friste  
wat der füär.“ — „„Dummes Weibsbild! Sie brauchen  
gar keinen Schein.““ — „Do wäist diu gar nix van —  
sau alte biste nau nit woren. Un hör mol: dai Luie te  
Wiärrel un amme Schlünder wören viel netter un artiger,



ase diu, un wören doch all graute Heerens, twäi Kopp  
höchter ase diu. Gif my myn Schynken! dann sin if  
un diu geschette Luie.“ — It nahm den Postschrywer  
op de Syt un fürte 'me sau lange tau, bit hai usem  
Mpierken den Willen doh.

No Balwe schlaut te diämmol keine Post an; by  
mochten dohlywen, un if bestallte my en Schloppzimmer.  
„Eh bat!“ jaggte sai, „if hewwe myn Bedde by my,“  
laggte sik hinner'n Lawen, iären Heusack unner'n Kopp,  
wickelde sik de Faute in iäre Röcke, lait den Schrywer  
schennen, bat hai woll, un jaggte: „Dy, kleine Jüngesken,  
segg' if keine Gurr' Nacht; awer y, Heer Studänte,  
schlopet y in Guatts Namen; y syd 'ne artigen Mensken,  
Speck und Egger soll y hewwen, wann y kummet. It  
denke, moren Muargen haalt mit use Härmen met dem  
Heuwagen van hy af; wann y do metfoiern wellt —  
et fall ug nix kosten.“ — —

W' if den andern Muargen opstont, lait if my  
Kaffe maken un frogede no usem Moierken. Dat wör,  
säggten se, opstohn, ase de Maged de Stuawe fiährte,  
un glyk no der Kiärken gohn. It dachte: op diän Hi-  
ärmen is kein Luren, un machte mit op de Stöcker un  
tem Hönnedahle rinn. W' if nau 'ne halwe Stunde  
van der Sanfey<sup>15</sup> was, do haalte mit en Rüter inn,  
dai harr' use Mömmeken füär sik oppem Piärre sitten,  
ase wann de Toimers<sup>16</sup> de Briut haalt. Ich dachte  
my: dat weert dann wuall dai vielgenannte Härmen  
syn. Sai wenkede my fröntlif Gurr'n Muargen un



raip: „Dat y ug awer uge Egger haalt!“ — „„Joh,  
Graußmutter! ik fumme ganz gewiß; dat stait jau faste  
ase Balwe.““ — Sai riehen iäres Wiäges, un ik schliärte  
lanksam derhinnerhiär. — Un ik segge ug: 'ne Panne  
vull Egger heww' ik te Biefmen friegen, dai was nit  
van Strauh — ik meine, ik eete nau daran.

---

### Schluß.

Miu jin y satt van grainem Tuig —  
Miu pad' ik in un goh;  
Sau Guatt well, jin ik 't ander Johr  
Ter selwen Tyt wier do.  
Ehr dat de Boime blöggen wellt,  
Dat durt bit üwer Aустern —  
Un wann de Appeln rype sind,  
Dann fonn y födder gnaustern.

